

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

6 (16.1.1948)

Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Erscheinungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM 1.30, monatlicher Bezugspreis RM 2.50 (inkl. RM —.30 Trägergebühr, bei Zustellung durch die Post RM 2.60 zuzüglich Zustellgebühr).

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp-Zelle Karlsruher Ausgabe RM 1.30; Pforzheimer Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtanpreis RM 2.—, Amtl. Anzeigen 50% Nachsch.

2. Jahrgang / Nummer 6

Freitag, den 16. Januar 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Welt-Rundschau

WASHINGTON. (Dena-Reuters). Robert Lovett, Staatssekretär im amerikanischen Außenministerium, erklärte, die US-Regierung sei gegen die Einberufung einer Konferenz der 16 am Marshall-Plan beteiligten europäischen Staaten bis anlässlich der UNO, in welcher Form der Marshall-Plan endgültig gebilligt werde.

WASHINGTON. (Dena-INS). Der stellvertretende Stabschef der amerikanischen Luftstreitkräfte, General Hoyt S. Vandenberg, forderte eine freiwillige Zensur von Internationalen über die Arbeiter Amerikas auf dem Gebiet der Flugwesen.

WASHINGTON. (Dena-Reuters). Staatssekretär im Außenministerium, Robert Lovett, erklärte, dass die Vereinigten Staaten nicht die Absicht, sich nach Berlin zurückzuziehen. Wir werden unserer Verpflichtung gemäß, in Berlin bleiben, sagte Lovett.

NEW YORK. (Dena-Reuters). Die amerikanische Polizei verhaftete am Mittwoch vier Personen bei einem Versuch, Waffen und Sprengstoff nach Palästina zu versenden.

NEWARK. (Dena-Reuters). Ein Flugzeug der Eastern-Airlines erlitt am Mittwoch mit einer Mannbesatzung und 35 Passagieren eine Geschwindigkeit von 555 Meilen in der Stunde — etwa 550 km/h.

BERLIN. (Dena-Reuters). Der neue britische Gesandte in Argentinien, Otto Götter, ist in Buenos Aires eintrudelt. Damit sind die seit 1933 unterbrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Österreich wieder hergestellt.

LONDON. (Dena). Ein neuer britischer Botschafter in Paris wurde laut AFP von Außenminister Bevin und dem britischen Ministerpräsidenten S. Salen zum Amt ernannt.

LONDON. (Dena-Reuters). Großbritannien hat den Vereinten Staaten die Genehmigung erteilt, das Flugplatz von Midway bei Tahiti (Nähe Hawaii) für den amerikanischen Lufttransportdienst vorübergehend wieder in Betrieb zu nehmen.

LONDON. (Dena-Reuters). 36 britische Bombenflugzeuge fliegen am Mittwochabend zu vier atomaresonanten Bombardierern der Insel Helgoland auf. Jedes Flugzeug führt zwei 200 Pfund Bomben mit sich. Ein größeres Bombenereignis wird in weiteren Wochen eine ähnliche Überzug durchführen.

STOCKHOLM. (Dena). Die größte Flugzeughalle Europas wird zur Zeit am Gelände des Flughafen Bromma bei Stockholm, mit einem Kostenaufwand von fast Millionen Kronen errichtet. Sie wird eine Abteilliche von nahezu 100000 Quadratmetern haben.

HELSINKI. (Dena). In Finnland wurde laut AFP eine neue politische Partei — die liberale Bürgerpartei gebildet.

PARIS. (Dena-Reuters). Zwei Mitglieder des französischen allgemeinen Gewerkschaftsbundes (CGT) sind aus der französischen Regierungstruppe Deutschlands ausgewiesen worden, weil sie ihre amtliche Stellung dazu benutzt haben, unter verdecktem Namen in Karlsruhe, die als Arbeitskräfte für Frankreich geworben werden sollten, antirassistische Propaganda zu betreiben.

LUXEMBURG. (Dena-Reuters). Das Groß-Konvention Luxemburg wird am 1. Februar mit zwei Dekrete-Maßnahmen im Zusammenhang Verträge zwischen Luxemburg, Paris, Zürich und Frankfurt seine erste Sitzung eröffnen.

BAD NAUHEIM. (Dena). Mahatma Gandhi befaßt sich laut BBC am Donnerstag, dem 3. Tag seines Hungerstreiks für den Frieden in Indien, schied.

BAD NAUHEIM. (Dena). Kanada wird, wie der kanadische Botschafter meldet, in Deutschland gegenwärtig 300 Zimmerleute u. Schiffbauern an, die bei einer Wasserkraft-Gesellschaft in Ontario beschäftigt werden sollen.

WARSAU. (Dena-Reuters). Der ehem. 55-Lagerkommandant des Konzentrationslagers Auschwitz, Arthur Liebschitzel, seine beiden Vertreter Max Grabner und Hans Ammer, sowie der Lagerarzt Dr. Johann Paul Kerner sind wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Krakau angeklagt worden.

MADRID. (Dena-Reuters). Die Franco-Regierung hat mit Freude die Andeutung des amerikanischen Außenministers Marshall aufgenommen, wonach Spanien möglicherweise am europäischen Wiederaufbauprogramm teilnehmen kann, erklärte ein Sprecher des spanischen Außenministeriums.

ATHEN. (Dena-INS). Griechische Armee-Einheiten landeten unter dem Schutz von Seestreitkräften in Triafini am Nordufer des Goltes von Karyth und besetzten eine Reihe von Stellungen der Gouffas. Bei den Säuberungsaktionen, die weiter nördlich, in dem Gebiet des Parnass-Berges fortgesetzt wurden, nahmen die Reglerungs-Streitkräfte 800 Gefangene gefangen.

ATLANTA. (Dena). Ein Militärflugzeug in der Nähe von Atlanta, GA, wurde am 12. Januar zerstört.

Vor äußerst kritischen Monaten

Gegensätzliche amerikanische und deutsche Auffassungen — Keine Kürzung in der 111. Periode

Stuttgart, 15. Jan. (Dena.) Der Generalsekretär des Länderrats, Erich Rossmann, erklärte auf einer Pressekonferenz, die deutschen Stellen seien sich außerstande, aus eigenen Kräften gegen die zu erwartende Lebensmittelnot anzugehen. Bei der Feststellung des stellvertretenden amerikanischen Militärgouverneurs, General George P. Hays, auf der 11. Tagung des Länderrats, daß die Vereinigten Staaten über die festgesetzte Menge von monatlich 200 000 Tonnen hinaus keine Lebensmittel liefern könnten, erklärte Rossmann, nach Ansicht der deutschen Ministerpräsidenten, die der amerikanischen Auffassung entgegenstehe, ermöglichen die Lebensmittelvorräte in der US-Zone nicht die Aufrechterhaltung der Tagesration von 1500 Kalorien. Die in Württemberg-Baden durchgeführten Hofbegehungsaktionen hätten beispielsweise ergeben, daß nirgends mangelnder Abfuhrvermögen vorläge. Rossmann räumte ein, daß zweifellos durch die zu erwartende Winterperiode die Abfuhrvermögen für die Ernährungslage äußerst kritisch sein und insofern eine Kürzung der gegenwärtigen Rationen mit sich bringen.

Letzte Rettung: Auslandshilfe

Stuttgart, 15. Jan. (Eig. Ber.) „Wenn das Ernährungsproblem gelöst werden soll, brauchen wir eine ganz entscheidende Hilfe des Auslandes, erklärte der württembergisch-badische Landwirtschaftsminister Heinrich Stöckh auf einer Pressekonferenz. Er habe sich gezeigt, daß mit der spärlichen Hilfe des Auslandes, auf die man nach der Londoner Konferenz hoffte, offenbar nicht zu rechnen sei. Aus eigener Kraft jedoch sei es unmöglich, das Ernährungsproblem zu bewältigen. Es sei der Zeitpunkt gekommen, wo diese Situation den Besatzungsmächten durch die Regierungen der Westzone eindeutig klargemacht werden müsse. Unter diesen Umständen könne er auch beim besten Willen dem Unterstützungsgesuch des Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen nicht entsprechen.“

Frankfurt. (Dena.) Die Lebensmittelverteilungen im kommenden 111. Versorgungsabschnitt waren Gegenstand einer Arbeitsabteilung des Ernährungsausschusses der Länder der Bizone. Im Vordergrund der Beratungen stand die Frage der Brotausgabe für fehlende Kartoffeln, wie der Vorsitzende der Tagung, Dr. Friedrich Stab einem Dena-Vertreter erklärte. Von einer Kürzung der Lebensmittelverteilung könne keine Rede sein.

Hannover, 15. Jan. (Dena.) Zum Thema Kartoffelkrieg erklärte der niedersäch-

sische Ministerpräsident Heinrich Kopf in einer Pressekonferenz, daß Niedersachsen nicht mehr zu essen haben will als die Kumpels am Rhein, daß es nur Gerechtigkeit fordere. Es sei bezeichnend, daß in Niedersachsen 47 Prüfer der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten tätig waren, in allen anderen Ländern höchstens 8 Prüfer Untersuchungen vorgenommen hätten.

Ein Forderung der Gewerkschaften

Düsseldorf, 15. Jan. (Dena.) Die führenden Gewerkschaften von Nordrhein-Westfalen forderten, zur Behebung der größten Ernährungsprobleme einen Teil der Halbfleischbestände abzugeben und den deutschen Behörden zu Handelszwecken mit den Nachbarländern Holland, Dänemark und auch Norwegen zur Verfügung zu stellen. Diese Forderung soll am Donnerstag mit anderen Vorschlägen der hier legenden Konferenz der Ernährungsminister der Bizone vorgetragen werden. An den Gewerkschafts-Besprechungen am Mittwoch nahmen außer dem Vorsitzenden des DGB in der britischen Zone Hans Boeckler und anderen führenden Gewerkschaftsvertretern Nordrhein-Westfalens, Ministerpräsident Karl Arnold und Ernährungsminister Heinrich Luebbe teil.

„Deutsche für Ernährungskrise verantwortlich“

Für die nächsten Monate keine Erhöhung der Importe

Düsseldorf, 15. Jan. (Dena.) Der Leiter der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft bei der britischen Kontrollkommission, Guy Hughes, beschiedigte in einer Konferenz mit den politischen, gewerkschaftlichen und behördlichen Spitzen Nordrhein-Westfalens die deutschen Länder, in der Lebensmittelversorgung versagt zu haben und für die jetzige Ernährungskrise verantwortlich zu sein. Die Einfuhren aus dem Ausland seien, so führte Hughes aus, im letzten Jahre erhöht worden und die Krise in der Ernährungsfrage sei deshalb nur auf eine schlechte Erfassung der deutschen Ernte zurückzuführen. Die für dieses Jahr geschätzte Erntemenge sei bedeutend geringer als die tatsächliche Erfassung des Vorjahres, und trotzdem habe

die in der Bizone nicht eingebracht werden können. Nachprüfungen durch die Militärregierung hätten ergeben, daß die offiziellen Schätzungen gegenüber dem wirklichen Ernteertrag viel zu niedrig gewesen seien.

Für die nächsten fünf bis sechs Monate, erklärte Hughes weiter, sei keine nennenswerte Erhöhung der Importe zu erwarten. Eine Besserung der Lage könne daher nur durch eine größere Erfassung der deutschen Bestände erzielt werden. Er hoffe, daß der Ratsschlag der beiden Militärgouverneure Clay und Robertson an die deutschen Stellen in Frankfurt befolgt werde, die deutschen Lebensmittelbestände in Lagern, Bauernhöfen, Geschäften und Privathäusern zu erfassen.

Bedeutung Deutschlands für den Marshallplan

Oberst Textor in der Sendereihe „Freiheit gegen Totalismus“

Berlin, 15. Jan. (Dena.) „Die Bedeutung, die Deutschland innerhalb des Marshallplanes zukommt, kann gar nicht überschätzt werden“, erklärte der Leiter der amerikanischen Nachrichten-Kontroll-Abteilung für Deutschland, Oberst Gordon E. Textor, in der Sendereihe „Freiheit gegen Totalismus“ im Rundfunk des amerikanischen Sektors Berlin (RIAS). Textor erinnerte an die Bedeutung Deutschlands in der europäischen Wirtschaft als Exportland für Kohle, Stahl, Chemikalien, Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeuge und andere industrielle Güter in Friedenszeiten und wie darauf hin, daß die Bizone trotz des gegenwärtigen niedrigen Produktionsstandes bereits wie-

US-Bericht über die Bizone

Washington, 15. Jan. (Dena-Reuters). In einem neuen Bericht über die geplante amerikanische Hilfe für Europa veröffentlicht das amerikanische Außenministerium weitere Angaben über die wirtschaftliche Lage der beteiligten Länder und betont darin die Notwendigkeit wirtschaftlicher Reformen für die Bizone. Vor allem sei dort die Einführung einer neuen Währung und gleichzeitig damit eine drastische Verminderung des angehäuften Geldumlaufes erforderlich. Obwohl es an sich wünschenswert erscheine, sich eine Reform in ganz Deutschland durchzuführen, müßten die erforderlichen Maßnahmen auf die Bizone oder die drei westlichen Zonen beschränkt bleiben, falls keine Übereinkommen auf Viermächtebasis erzielt werden könne. Ferner müßten nach dem Bericht des Außenministeriums die Kriegslasten und die Kosten des Wiederaufbaues möglichst gleichmäßig auf die Gesamtheit der Bevölkerung verteilt werden. Dazu sei eine gründliche Revision der deutschen Preisstruktur, die Festsetzung eines vernünftigen Wechselkurses für die neue deutsche Währung erforderlich. Der alliierte Kontrollrat, so wird in diesem Zusammenhang festgestellt, hat praktisch aufgehört zu regieren.

Bizone-Pläne vor franz. Kabinett

Paris, 15. Jan. (Dena-INS). Außenminister Bidault unterbreitete dem französischen Kabinett die anglo-amerikanischen Pläne für die Bizone. Ein Sprecher des Außenministeriums erklärte hierzu, die französische Regierung beachte die Lage mit größter Aufmerksamkeit und habe dem französischen Militärgouverneur, General Pierre König eingehende Anweisungen für seine Besprechungen mit amerikanischen und britischen Vertretern in Berlin erteilt.

Dreimächte-Besprechungen zwischen Frankreich, Großbritannien und den USA seien, laut AFP, demnächst in Berlin aufgenommen werden, um die französische Regierung über die gegenwärtigen Verwaltungsmaßnahmen der anglo-amerikanischen Zone zu unterrichten.

„Protokoll M“

Berlin, 15. Jan. (Dena.) Die französische liberale Zeitung „Der Kurier“ veröffentlichte am Mittwoch in einer zweiten Ausgabe einen angeblich in politischen Kreisen Westdeutschlands bekannt gewordenen Agitations- und Streikplan, der innerhalb der KPD dieses Gebietes unter dem Stichwort „Protokoll M“ verbreitet worden sein soll. Die kommunistische Informationszentrale (KOMINFORM) in Belgien beachtet nach diesem Plan, der von „Kurier“ mit dem Titelplan für Westdeutschland bezeichnet wird, den gemeinsamen Kampf aller sozialistischen Bewegungen in Europa zu koordinieren. Als Aufgaben für diesen Winter sei der Plankampf gegen das Monopolkapital und den Marshallplan vorgesehen. Zur Erreichung dieser Ziele wird nach den weiteren Ausführungen des „Kuriers“ die Entfesselung von Streiks vorgeschlagen, bei denen die KPD-Funktionäre nicht in den Vordergrund stehen dürften. Die von der britischen und amerikanischen Besatzungsmacht für den Fall eines Streiks der Transportarbeiter vorgesehenen Maßnahmen sollten ermittelt und ebenfalls gestört werden. Zur Ausführung des Planes werden die Aufstellung von geheimen Sendern und der Ausbau eines umfassenden Kurierdienstes vorgeschlagen.

Kontrollrat genehmigt Lohnerhöhungen

für Eisenbahner, Wald-, Textil- und Bekleidungsarbeiter und Bergleute

Berlin, 15. Jan. (Dena.) Eine Lohn-erhöhung für Eisenbahner, Waldarbeiter, Angehörige der Textil- und Bekleidungsindustrie — ausgenommen Schuhindustrie — für Bergleute — außer denen des Kohlenbergbaus — in allen vier Zonen wurde vom alliierten Kontrollrat am 9. Januar genehmigt, teilte die amerikanische Militärregierung für Deutschland mit. Nach Ansicht des Kontrollrates ist es im Eisenbahnbereich an der Zeit, die Löhne zur Beseitigung von Unterzahlungen und Härten zu berichtigen. Die Lohnerhöhungen dürften jedoch 10 Prozent des vor der Besetzung Deutschlands geltenden Tarifes nicht übersteigen. Sie sollen außerdem nicht gleichmäßig für alle Tarife, sondern vor allem auf die

bisher am ungünstigsten gestellten Lohngruppen angewandt werden. — In der Forstwirtschaft dürfen die Löhne um nicht mehr als 10 Prozent und in der Textilwirtschaft um nicht mehr als 15 Prozent der z. Zt. der Besetzung geltenden Tarife erhöht werden. Bei Textilarbeitern, die bei der Herstellung verhältnismäßig teuer oder von Luxusartikeln beschäftigt sind, sollen geringere bzw. überhaupt keine Aufbesserungen erfolgen. In der Bekleidungsindustrie darf die Lohnerhöhung höchstens 12 Prozent der im Mai 1945 bestehenden Tarife betragen. Bei Stundelöhnen von über 50 Pfennigen darf sie 5 Prozent nicht übersteigen. Im übrigen gelten auch hier die gleichen Richtlinien wie bei den Eisenbahnerlöhnen, dazu sollen weibliche Arbeitskräfte besonders berücksichtigt werden. — Im Bergbau ist eine Lohnerhöhung von durchschnittlich 12½ Prozent zulässig. Diese Regelung betrifft nicht den Kohlenbergbau, schließt jedoch die Arbeitskräfte, die in der Giftdüngung beschäftigt sind, ein. Arbeiter der Bergbau- und der Torfproduktion werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Den Gewerkschaften, Arbeitgeber und Arbeitgeberverbänden empfiehlt der Kontrollrat gemeinsame Verhandlungen über die Durchführung der Lohnerhöhungen.

der Ruhrkohle und Koks in die Nachbarstaaten ausführen. Stahl, Maschinen und Chemikalien hätten jedoch noch nicht in irgendwelchen beträchtlichen Mengen exportiert werden können. Durch die Entwicklung des Marshallplanes zum Wiederaufbau Europas wird es jedoch innerhalb von fünf oder sechs Jahren möglich sein, sagte Textor, „daß die Ausfuhr aus der Bizone Deutschlands der Einfuhr ungefähr die Waage reicht, so daß Deutschland seinen Außenhandel ausbauen kann und so in die Lage der Bizone versetzt wird, den Lebensstandard seiner Bevölkerung zu erhöhen.“

Der Kernpunkt des Problems liege darin, ob die kontinentalen Hilfsquellen an Kohle und Stahl, die zufällig in Deutschland lägen, für den Frieden und das Wohl aller europäischen Völker einschließlich des deutschen Volkes verwendet würden. „Die westlichen Demokratien sind entschlossen“, sagte er, „dafür zu sorgen, daß sie dafür verwendet werden. Die Militärregierungen der Vereinigten Staaten und Großbritannien haben durch die wirtschaftlichen Zusammenstoß ihrer beiden Zonen diesen Prozeß der friedlichen Einbeziehung der deutschen Hilfsquellen in die größere europäische Wirtschaft bereits eingeleitet.“

Der britische Wille zur deutschen Einheit

Berlin, 15. Jan. (Dena.) „Großbritannien wird immer für die Idee der Demokratie einstehen“, sagte Lord Francis Pakenham, der britische Minister für Deutschland und Österreich am Donnerstag in der „Komödie“ in einer Rede vor dem Präsidium des BBC-Preisenschriftens. „Eine Woche freier Kritik“. Er bezeichnete die Redefreiheit und Sicherheit vor Verhaftungen als wesentliche Voraussetzungen für die Demokratie, während er Einmischung in die grundlegenden Bürgerrechte als ihre Gefährdung kennzeichnete. Freiheit der Rede, der Grad der Sicherheit und wirtschaftlichen Freiheit erst entsprächen der Würde des Menschen.

„Wahrheit ist mächtig und setzt sich durch“, sagte Lord Pakenham. Die BBC habe — besonders während des Krieges — alles getan, um die Wahrheit zu fördern und werde auch weiter für die heilige Wahrheit der Tatsachen einstehen. Eine Tatsache sei, daß die britische Regierung sich auf die Einheit Deutschlands bemühe. Pakenham erwähnte in diesem Zusammenhang, die Engländer hätten nicht die Absicht, Berlin zu verlassen. Wer behaupte, die Engländer seien nicht für die deutsche Einheit, sei entweder schlecht informiert oder entfere sich von der Wahrheit.

Staatshaushalt endgültig angenommen

Der Landtag debattiert über das Gesetz zur Erfassung von Hausrat

Stuttgart, 15. Jan. (Eig. Ber.) Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen beschäftigte sich der Landtag in seiner 58. Sitzung zunächst noch einmal mit dem Staatshaushalt 1947. Zurückkommend auf eine Anfrage des Abg. Zimmermann (SPD) gab Justizminister Dr. Beyerle dem Haus davon Kenntnis, daß der ehem. Polizeihauptmann Boese-Mannheim nach wie vor zur Verbüßung seiner Gefängnisstrafe in der Strafanstalt untergebracht und dort in der Schreinerei beschäftigt ist.

Nach der angefertigten Prüfung des Haushaltsplanes in bezug auf seine finanzielle Gestaltung verzichtete der Landtag auf jede weitere Einmischungsrede und nahm den Haushalt- und das Staatshaushaltsgesetz in 2. Lesung summarisch an. Ferner befaßte sich der Landtag mit der 1. Beratung eines Gesetzes über die Erfassung von Hausrat. Innenminister Ulrich verteidigte die späte Einbringung des Entwurfs mit dem Hinweis auf die monatelangen Beratungen des Länderrats, die zu keiner Einigung über ein zentrales Gesetz führten. Das nunmehr vorliegende Gesetz soll, wie der Minister erklärte, die „exakte Rechtsgrundlage für die dringende gebotene Unterstützung der Flüchtlinge und Fliegergeschädigten“ bilden. Jedoch befrwortete der Minister den Antrag des Abg. Dr. Hausmann (DVP), den Entwurf zur Beratung an den Rechtsausschuß zu überweisen, da noch wichtige sachliche und rechtliche Einzelheiten zu klären seien. Das Haus stimmte dem Antrag Hausmann zu. Zuvor hatten die Redner der Parteien sich noch ausführ-

lich über ihren Standpunkt geäußert. Der Abg. Dr. Brandenburg (DVP) erklärte im Laufe dieser Debatte, daß das Gesetz einen sehr tiefen Eingriff in die Rechte des Besitzes bedeute, und vertrete die Meinung, daß es nicht mit der Verfassung in Einklang zu bringen sei, den Vermögensstand der Bürger damit einseitig anzugreifen. Überhaupt sei das Gesetz keinesfalls eine wirkliche Hilfe, sondern vielmehr ein zudem unvollkommener Ersatz. Dr. Brandenburg war der Meinung, daß wirkliche Hilfe nur durch die Ankerhebung einer umfassenden Neuproduktion zu erzielen sei. Er forderte das Wirtschaftsausschuss auf, endlich einmal an die Planung von geeigneten Möbeln heranzugehen. Die notwendige Industrie sei vorhanden und würde es begründen, in dieser Form beschäftigt zu werden. Der Redner wandte sich besonders gegen die Neuzusatzung von ganzen Ministerien mit Maßstab. Die funktionslosen Stellen in den Zimmern der Ministerialbeamten würden den Flüchtlingswesen wesentlich besser insitzen kommen. Der Abg. Pflüger (SPD) griff die Stellungnahme Dr. Brandenburgs energisch an, dem er unterwarf, die in Frage stehende dringende notwendige Aktion durch Mißbrauch der Verfassung sabotieren zu wollen — eine Behauptung, die Dr. Brandenburg energisch zurückwies. Abg. Pflüger war der Meinung, daß der Grundgedanke des Gesetzes unbedingte Zustimmung verdiene. Das Haus vertagte sich zu seiner 58. Sitzung auf den 21. Januar.

Die politischen Strömungen in Westeuropa

Sozialdemokratische Gruppen stärkstes Bollwerk gegen Kommunismus

Bad Nauheim, 15. Jan. (Dena.) Das amerikanische Außenministerium hat laut CBS einen Bericht über die zur Zeit in Westeuropa vorherrschenden politischen Strömungen veröffentlicht. In dem Bericht wird festgestellt, daß die sozialdemokratischen Gruppen in Westeuropa das stärkste Bollwerk gegen den Kommunismus geworden sind. Die sozialistischen Tendenzen beherrschten — stärker als in Amerika — eine solche Planung, das heißt Wirtschaftskontrolle durch den Staat. Diese Tendenzen und die daraus sich ergebenden Maßnahmen seien als eine Folge der Währungsknappheit der Nachkriegszeit zu verstehen und notwendig geworden, und man könne erwarten, daß die Kontrolle des Wirtschaftslebens durch den Staat sich wieder verringere, wenn der Bedarf erneut durch normales Angebot gedeckt werden kann.

Zur Entwicklung in Westdeutschland wird festgestellt, daß demokratische Kritik in Deutschland bereit seien, mit dem übrigen Europa zusammen am Wiederaufbau mitzuarbeiten. Wenn es nicht gelänge, die Wirtschaft des stark industrialisierten Westdeutschland so zu entwickeln, daß eine frühere Wirtschaftsvitalität wiedergewonnen wird, dann könne auch das restliche Europa nicht damit rechnen, daß es seine Lage kon-

Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 111. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: Süddeutsche Allgemeine München, Telefon 2661 und 2662. Druck: Dadaische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 28.

Zwei Schritte vor—einen zurück

Zweifel am festen Entschluß, die Doppelzone stark zu machen, unabhängig, ob und wann die anderen Teilstücke Deutschlands mitwirken werden immer auf dem Schneckenweg des bizonalen Reformweges auftauchen. Es ist wieder einmal so weit, Gefährliche Streikparolen durchziehen die industriellen Zentren der Zone. Die Kalorienkrise im Haushalt der Ernährungsministerien gibt den Gegnern des bizonalen Experimentes schlechthin überzeugende Argumente in die Hand. Die Pariser Proteste gegen die Stärkung der Frankfurter Zentralinstanzen mußten schließlich die Freunde des europäischen Plüviogedankens enttäuschen. Doch die Sorgen und Zweifel reichen noch weiter. Entscheidende deutsche Anliegen für die Rückkehr zu erträglichen Daseinsformen haben die alliierten Gouverneure in Frankfurt nicht befürchtet. Es fehlt die Stellungnahme zur Forderung nach einem völkerrechtlich bindenden Besatzungsstatut; es fehlt die Zusage für wirkliche Vollmachten in Ex- und Import, für Handelsabkommen und Wirtschaftsverträge, für frei beschlossene und ausgehandelte Vereinbarungen zwischen dem westlichen Kern-Deutschland und der außeramerikanischen Welt der kleinen Alliierten und Neutralen von Schweden bis Argentinien.

Nichts wäre verfehlt, nichts auch Irrig, als wenn Frankfurt an verfassungsrechtlichen Formalien herumdoktern wollte. Zweifellos bedarf das neue Haus eines guten Grundrisses und stabiler Geschosdecken. Ueber den baumeisterlichen Grundprinzipien aber müssen die lebendigen Gesetze und Energien stehen, nach denen darin beschlossene oder eben nicht beschlossene werden kann. Das bizonale Experiment beginnt als Provisorium. Es hat sehr viele überzeugte Gegner im andern Deutschland und nicht weniger Sceptiker in den übrigen Zonen. Welches Verhängnis also, wollten seine Träger über parteipolitische Vorurteile und Zwistigkeiten, über Pariser Resentiments, über den Schneckenweg der Besatzungsbürokratie und die Residuen des Stiergeräusels von 1945 laufend zwei Schritte vorwärts gehen und einen rückwärts stolpern. Man zerschlägt seiner eigenen Frankfurter Schöpfung den Start, wenn man zur gleichen Zeit den Nährboden für Streikparolen zuläßt, sie mögen so schädlich sein wie sie wollen. Man kann sich schlecht gegen die Kritik der Volkskongresse aus dem Osten zur Wehr setzen, die Bizonne werde zu einer Kolonie des Monopolkapitals mit Fertigwarenimport und Rohstoffexport, wenn man der deutschen Fertigwarenindustrie und ihren Export- und Importeuren keine echte Chance, das heißt den einen nicht genügend Kohlen und Energien und den andern keine Rollen und Verträge in alle Länder der Welt freigibt. Und man darf nicht gegen bizonale Vollmachten zur Eindäm-

mung von schädlichem Länderpartikularismus protestieren oder solche Proteste auch nur akzeptieren, wenn gerade der Mangel an diesen Vollmachten an der Ruhr, also dort, von wo die große wirtschaftliche Wende ausgehen muß, mit den Kartoffel- und Fleischnöten die Streikgefahren heraufbeschworen.

Die Bizonne wird, was man sich von ihr verspricht, weder als Exportentwerfeld des Welthandels, weder als Objekt einer permanenten, alle wesentlichen Entschlüsse sich selber vorbehaltenden Militärkontrolle noch als Schlachtfeld innerdeutscher Verfassungskämpfe halten können. Und auch nicht als letztes Opfer von Egoismus und Vorurteilen einer westeuropäischen Rivalitätsdiplomatie alter Schule. Entweder wird die Bi- zur Trizone und Deutscher werden sie verhindern in demokratischer Freiheit ausgestellt, dann rechtlich bindenden Vereinbarungen ohne andere Einmischung als die einer rein militärischen Überwachung, oder sie trägt schon bei ihrer Geburt den Todeskeim in sich.

Peter Lintorf.

Sachliche und unsachliche Kritik

Die erste diesjährige Länderratsversammlung bot die Gelegenheit, ein Schulbeispiel sachlicher Kritik aus dem Munde eines deutschen Politikers zu hören. Der bayerische Landtagspräsident Horlacher diskutierte mit dem stellvertretenden amerikanischen Militärgouverneur, General Hays, über das leidige Thema der Unterstützung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln durch die amerikanische Besatzungsmacht und wies den General unter dankbarer Anerkennung der großmütigen Hilfeleistung des amerikanischen Volkes auf die Notwendigkeit weiterer Lieferungen für die allernächste Zukunft hin. Er machte erregt darauf aufmerksam, daß bei einer Fortdauer der jetzigen Hungerlage mit einem politischen „Drunter und Draüber“ zu rechnen sei. Alle Nachprüfungen über evtl. zu wenig erhaltene deutsche Lebensmittel seien zwecklos, denn auch bei einer Mehrzustellung von 300 bis 306 Kalorien blieben wir bei unserer Hungerration, mit der wir auf die Dauer nicht bestehen könnten.

Leider beantwortete General Hays die Fragen Horlachers nicht, und ließ damit die Situation, von der für uns so vieles abhängt, unklar. Das ist um so bedauerlicher, als wir glauben, daß die zeitliche mahrende Äußerung des bayerischen Politikers in der würdevollsten Art seines Vortrages vor dem höchsten Gremium der US-Zone sich wählend von den auf der Erklärer CDU-Tagung durch den Direktor der Verwaltung für Wirtschaft beim Wirtschaftsrat, Dr. Johannes Sammler, gemachten unsachlichen Angriffen auf die Politik der Besatzungsmächte unterließ. Während dieser in unverfrorenen Tönen Behauptungen aufstellte, die unsere Gesamtsituation eher zu verschlechtern als zu verbessern geeignet sind, bemühte sich Horlacher, unter Hinweis auf die sich für die amerikanische Europapolitik zusammenziehenden Folgen eines westdeutschen Zusammenbruchs hinzuweisen und dem General eine Antwort zu entlocken, die Millionen von Deutschen—sich wenn sie nur hinlänglich Art gewesen wäre—etwas neuem Mut in diesen schweren Tagen gegeben hätte. General Hays hat durch sein Schweigen die Hoffnungen vieler aufs neue enttäuscht.

Würdelose Bettelei

Schamlose Ausnutzung der amerikanischen Gebefreude

In München besteht ein Schwarzer Markt in angeblich zuverlässigen, in Wirklichkeit meist fingierten oder aus alten Adressbüchern aus USA zusammengeschriebenen Spenderadressen von drüben. Fünfundzwanzig Mark kostet die Anschrift. Gleich daneben kann man einen „Bettelbrief“ in solche Adressen für fünf Mark ins Englische übersetzen lassen. Das ist eine Tatsache, die drüben bekannt ist. Eine Veröffentlichung der lutherischen Kirchen in USA erwähnt sie ausdrücklich. Man schämt sich als Deutscher, wenn auf diese Weise deutlich wird, daß die Not manchen blindlings nach jedem Strohhalm einer möglichen Hilfe greifen läßt, und daß auf der anderen Seite unverantwortliche Elemente dazu übergegangen sind, Kapital aus dieser Lage zu schlagen und Hoffnungen zu erwecken, die ganz zwangsläufig zu Enttäuschungen werden müssen.

Berge zurückgegangener Briefe Ein Vertreter des Evangelischen Presenendienstes hatte Gelegenheit, über einen Mißbrauch amerikanischer Opferfreudigkeit mit Mrs. Epstein zu sprechen, die als Vertreterin der Lutherischen Weltkirchenhilfe das Carol-Büro in Berlin leitete. Zu Beginn der Unterredung zeigte sie ganze Berge von Briefen mit Anschriften an irgendwelche tatsächlich bestehende, meist aber nur in der Phantasie des Absenders vorhandene Kirchengemeinden oder Gruppen in USA. Sie alle werden drüben gesammelt und an das Berliner Carol-Büro zurückgeleitet.

Ihre Zahl läßt einen Rückschluß auf die Zahl der Briefe zu, die auf gut Glück von Deutschen an irgendwo ausfindig gemachte Privatadressen gehen, deren Träger den Absendern völlig unbekannt sind und die, zumal sie in vielen Fällen schon mit namhaftem Aufwand für Notleidende in Europa spenden, von drüben, noch dazu für sie in ihren Begründungen nicht nachprüfbar, Ansehen keineswegs bedürftig sind. Mrs. Epstein beklagte, daß die Gebefreudigkeit durch solche Vorgänge ernstlich bedroht sei, und die Stimmung sehr zum Schaden der Spendenempfänger unzuversichtlich drohe. Auf die Gegenfrage, wolle denn ein Deutscher, der nicht mit einem Verwandten oder guten Bekannten drüben in Verbindung steht, sich in Notfällen wenden können, antwortete Mrs. Epstein:

„Jedenfalls nicht. Erstmalig Sie ist eine Organisation, die von den großen amerikanischen Hilfsverbänden Spenden übernimmt und in Deutschland nicht etwa an Einzelempfänger, sondern an die großen Verteilungs-Organisationen aus-

hündigt. Also an: das Evangelische Hilfswerk, den Caritasverband, die Arbeiterwohlfahrts-Organisationen und mancherorts noch an das dort etwa zugelassene Deutsche Rote Kreuz.“

Reicht das, was wir haben, schon für diese Gruppenaktionen kaum aus, so muß, so schmerzhaft das ist, die Einzelfürsorge zwangsläufig weitgehend leer ausgehen. Überhaupt ist uns allen, die wir in der Hilfsarbeit stehen, als bittere Tatsache völlig gegenwärtig, daß angesichts des Umfangs der deutschen Not alle unsere Hilfe nur einen Tropfen auf den heißen Stein bedeutet. Das sollte aber auch von den Hilfsobernehmern, die nur unzureichend berücksichtigt werden können, in vielen Fällen leider auch abgewiesen werden müssen, mehr bedacht werden, als es gewöhnlich geschieht.“

Wer spendet am meisten?

Auf die Frage, welches in der Hauptsache die Übersetzer-Spender wären und ob sich unter ihnen bestimmte Gruppen nach weltanschaulichen oder sozialen Voraussetzungen nennen ließen, antwortete Mrs. Epstein:

„Selbstverständlich gehören sie völlig verschiedenen Lagern an. Aber es läßt sich doch wohl sagen, daß es gerade die mittleren und unteren, die selbst nicht allzu begüterten Schichten sind, und unter ihnen wiederum diejenigen, die deutscher Abstammung sind, denen wir die meisten Gaben verdanken. Wenn sie bedenken, daß das durchschnittliche Monatsinkommen eines amerikanischen Arbeiters etwa 150—180 Dollar beträgt, so will es schon etwas heißen, daß nicht wenige völlig regelmäßig, d. h. in den meisten Fällen monatlich Beträge von 10 und mehr Dollar für Europa-Spenden aufrufen. Es sind zum guten Teil wirkliche Opfer, die da gebracht werden und jeder einzelne Deutsche läßt—ich sage das im Bewußtsein guter Kenntnis und völligen Mißverständnisses ihrer bedrängten Lage—gut daran, wenn er in jedem Fall darauf bedacht wäre, solche Opferleistungen nicht durch undankbares Aufbegehren oder würdeloses Betteln zu trüben.“

Denken Sie an die Berge zurückgegangener Briefe! Wäre es nicht gut, wenn das für sie unbenutzte aufgewendete Porto, das Papier und die Mühe, die die einzelnen darauf verwendet haben, einer Verstärkung der deutschen Südhilfe zugute kämen, mit der in den Organisationen der deutschen Hilfe schon bisher mit so schönem Erfolge die Früchte der ausländischen Spendentätigkeit verstärkt werden?“

Deutschland-Rundschau

Vereinte Westzonen

Stuttgart, (Dona). Auf dem elektisch betriebenen Straßen-Stuttgart-Plan, Stuttgart-Tübingen und Stuttgart-Weil heißt am 18. Januar, der vor der durch Stromausfall bedingten Zuspätschiebung gültige Personenzugfahrplan wieder in Kraft.

Stuttgart, (Dona). Das Verfahren gegen den württembergisch-badischen Landwirtschaftsminister Heinrich Stöckl ist, wie der öffentliche Kläger bei der Spruchkammer Unt-Land, Alwin Ebdelin, der Dena am Donnerstag mitteilte, eingestellt worden, weil nach dem Ermittlungsergebnis kein belastendes Material vorliegt.

Stuttgart, (Dona). Mit Rücksicht auf die allgemeine Nahrungslage in Württemberg-Eben nach einer Mitteilung der Pressestelle des württembergisch-badischen Innenministeriums in diesen Tagen fast ausschließlich an öffentlichen Straßen und Plätzen sowie das Tragen von Gesichtsmasken in geschlossenen Räumen nicht erlaubt.

München, (Dona). Der ehemalige Kommandant von Deggendorf, Major Christian von Winkler, ist auf Grund einer Verleumdung der „Parasiten News Press“ in Hannover verhaftet worden, wo er die Leitung eines DP-Lagers hatte.

München, (Dona). Der Sender Nürnberg wird ab Donnerstag auf 21,5 Meter oder 530 kHz senden.

München, (Dona). Der „Münchener Merkur“ veranstaltet im Rathaus am ersten Mal ein Lesertreffen mit 200 Zeitungslesern und Redakteuren.

Heidelberg, (Dona). Die Vorsitzende des Heidelberger Frauenrates, Dr. Erdmuth

Falkenberg, hat sich beim Frauenverband der amerikanischen Besatzung und bei den weiblichen Abgeordneten im württembergischen Landtag dafür eingesetzt, daß künftig auch Frauen in den Wirtschaftsrat entsandt werden.

Frankfurt, (Dona). Im europäischen Beihilfeschreiben laut Europarat während des Oktober und November 1947 Anzeigebild im Werte von 242 000 Dollar geplant.

Frankfurt, (Dona). Am 15. Dezember 1947 betrafen sich 33 1/2 alliierte sowie neutrale Familienangehörige in der US-Zone, teilte das amerikanische Hauptquartier mit.

Kassel, (Dona). Etwa 70 Prozent der insgesamt 300 000 im Regierungsbezirk Kassel vertriebenen Flüchtlinge von östlicher Herkunft konnten nach einer Mitteilung der Medizinischen Abteilung des Regierungsbezirks Kassel infolge der Raumnot in den Krankenhäusern nicht inliegend untergebracht werden.

Hannover, (Dona). Die CDU-Fraktion des niedersächsischen Landtages eruchte in einem Antrag die Staatsregierung von Niedersachsen, die Länderregierungen der anhaltenden Zone zu bitten, die Wahlen für das nächste Reichstagswahlrecht nach staatsrechtlichen Wahlmodus und Recht abzuhalten.

Düsseldorf, (Dona). Im Zusammenhang mit einer am 6. und 7. Januar aufgedeckten Lebensmittelverfälschung wurden bisher 15 Solinger Lebensmittelgeschäfte geschlossen.

23,5 Zentner Zucker, 7,3 Zentner Butter und 3,3 Zentner Fleisch wurden nachweisbar durch eine Fälscherbande, die seit 1945 falsche Lebensmittelmarken herstellte und in Verbindung mit dem jetzt geschlossenen Geschäft vertrieben, der Bewirtschaftung entzogen.

Südwürttemberg und Frankfurt

Tübingen, 14. Jan. (Eig. Ber.) In politischen Kreisen Südwürttembergs/Hohenzollerns wird zu der Erklärung General Robertson vor der Frankfurter Konferenz betont, daß die Auslastung des britischen Gouverneurs die ganze Problematik aufzulösen, zu der der Abbruch der Konferenz geführt hat. In Tübingen wird unterstrichen, daß das Frankfurter Ereignis eine für die deutschen Vertreter neue und ungewöhnliche Atmosphäre geschaffen hat. Dabei wurde sich auf mehr Selbständigkeit drängenden deutschen Verantwortlichen die Handlungsfreiheit in sehr homöopathischen Dosen zugemessen; man wird auf einmal von dem Wege der Verfügung abgelenkt, und die Deutschen werden bereitwillig und freundlich zur Diskussion aufgefordert. Das Mißtrauen der deutschen Politiker sei verständlich. Abschließend wird hervorgehoben, daß die Erklärungen der deutschen Vertretung in Frankfurt, die es ablehnte, irgend etwas zu unternehmen, was einer deutschen Einheit schaden könne, und die forderte, endlich durch die Einführung eines Besatzungsstatutes der herrschenden Unsicherheit abzuhelfen, mehr als formale Legitimation vor einer späteren Entwicklung oder Geschichtsschreibung darstellten.

Aus dem Dritten Reich übernommen. Im Bismarckgesetz ist als Landprüfer, der rigorose Hofbegehungen durchführt, ein früherer Kommandoführer eines französischen Kriegsgefangenen-Arbeitskommandos, Pg. 1, 2, 3, festgestellt worden. Dokumente belegen, daß der Mann, der längere Zeit eine Art Streckenahrschiff bei den Bauern ausübte, hat, bereits zur Zeit des Hitlerregimes die ihm übertragene Machtposition skrupellos ausgenutzt hat.

Nachbarlicher Besuch. Staatspräsident Wohleb stattete zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit dem südwürttembergischen Staatspräsidenten Beck in Tübingen einen Besuch ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Situation, die in Baden zum Rücktritt der beiden SPD-Minister geführt hat. Besprochen wurden außerdem Probleme der Bodenreform in beiden Ländern.

Professur für Dr. Heuß

Stuttgart, 15. Jan. (Eig. Ber.) Die Technische Hochschule Stuttgart hat Dr. Theodor Heuß zum Honorar-Professor für neuere Geschichte und vergleichende Staatskunde ernannt. Dr. Heuß lehnte es infolge seiner sonstigen Beanspruchung ab, die ihm ursprünglich angetragene ordentliche Professur anzunehmen. Er bleibt nach wie vor Lizenzträger der Rhein-Neckar-Zeitung.

Frankische Zone

Sigmaringen. In den Landgemeinden Sigmaringens haben die Elsbuchbesitzer ein wachsendes Areal an. In der Krauchenwieser Gegend waren die Täter sogar melioriert. Da gewissenlose Elsbuch nicht einmal vor den Gottesbüchsen fürschrit haben. In dem die hochachtbar alles entwenden, was nicht sind, und aufrecht ist, sehen sich immer mehr Flurangehörige gezwungen, die Kirchen an den Verkäufen zu schließen. — 25 Pfund Butter haben unbekanntes Diebe aus der Milchgebäude in Krauchenwieser mitgenommen.

Tübingen. In den Wäldern und auf den Feldern der Umgebung von Tübingen wurde eine größere Anzahl von Ballongewehrbesitzern für Schweizer Lebensmittelpakete gezwungen. Die Funde sind auf ein offizielles Ballongewehr der Fa. Balle Schöckel, in Mühlha (Kanton Aargau) zurückzuführen, wo Kinderkollern mit abhängenden Kontroll- und Gutachten für Lebensmittelpakete gestaltet worden waren.

Tübingen, (Dona). Der südwürttembergische Landtag sollte laut Stöckl die Bodenreform erneut von der Tagesordnung ab, weil im Kabinett über die erfolgreiche Fassung immer noch keine Einigung erzielt werden konnte.

Vierzehn-tausend Berlin. Die Europa-Jugend entschied sich, ihren Lizenzvertrag bei der alliierten Kommandantur zurückzugeben, weil sie immer wieder auf alliiende Haltung der Kommandantur gestoßen sei.

Berlin, (Dona). Der städtische Ausschuss „Volkskongress“ für Einheit und gerechten Frieden, beschloß am Donnerstag für den 18. März einen zweiten „deutschen Volkskongress“ nach Berlin einzuberufen.

Neue Bücher von Wert

„Morgenrot“ heißt der neue Almanach aus dem schwäbisch-fränkischen Heimatraum, herausgegeben und zusammengestellt von dem bekannten schwäbischen Lyriker Otto Lautenschläger, veröffentlicht im Verlag von Karl Mayer-Neustadt. Das Buch bringt mehr, als Verleger und Herausgeber angekündigt haben, nicht nur einen Längsschnitt durch das schöpferische literarische Schaffen eines Kreises. Es bringt darüber hinaus einen Querschnitt der Probleme, die den Menschen von heute bewegen. Die erste Hälfte der Zahl der darin vertretenen oder nicht enthaltenen Dichter und Künstler nicht in belangreich zu sein als die Vielfalt der darin angeschnittenen Fragen und ihre Beantwortung durch die einzelnen Dichter. Denn so wird der Kreis, den das Buch umfaßt, noch deutlicher. Von diesem Gesichtspunkt aus ist schon der Ausgangspunkt bezeichnend: Hermann Hesse, der maßgebende unter den heute lebenden Dichtern des schwäbischen Raumes, fragt über die Erde der Baume in die Weite der Ewigkeit hinauszuweisen, urteilt über den eigenartigen schwäbischen Lyriker des beginnenden 20. Jahrhunderts, über den Wormsbanner Bauerndichter Christian Wagner, der im Leben zwar nur ein schlichter Bauer war, in seiner Lyrik vor allem in der Naturbetrachtung, in Menschlichkeits-Ewigkeit, hinausragt. Von diesem Punkt aus sind die Themen des Bandes verständlich: Jede Frage wird einmal vom Gegenständlich-Abstrakten, dann wieder vom Metaphysisch-Abstrakten, man kann auch sagen vom Zeitlichen und vom Zeitlosen aus angeschnitten und beantwortet. Einzelne Beispiele mögen dies belegen. Der wundervollen vertraulichen Stimmung eines Herbsttages von Ernst Kreyder sieht die ewig gültige Naturbeschreibung über Allerhöchsten von Reinhold Schneider gegenüber. Der kulturgeschichtlich interessante mehr lo-

kale Abschnitt von Ernst Müller über Gustav Weiser, den schwäbischen Franziskaner, wird von Graf Salfer's aufschlüsselndem Abstrakt aus seinen Kapitelnroman ins Menschlich-Kulturelle abgerundet. Das allgäuliche so lebenswert geschiedene Erlebnis der kleinen Konfirmandin von Mathias Gerster findet seine schönste gültige Ergänzung in Paul Wagners postumem Abschnitt aus seinem Rousseau-Drama. Die heimatsverwurzelte idyllische Neukardierung Otto Rembachs wird ausgeweitet in Otto Lautenschlägers abgewogener Hymne „Heimat über die Aia“. Max Kammereis in die Tiefe dringende Analyse über Hölderlins späte Hymnen wird in Friedrich Romans klarem Vergleich des Deutenden und Franzosen wirksam ergänzt. Auch die Illustration hat auf diesen Punkt Wert gelegt. Gedichte, Erzählungen, Betrachtungen, Zeichnungen schließen sich zu einem einzigen verbindenden Akkord zusammen, dessen Grundton die Liebe des Schwaben zu seinem Heimatland ist und dessen Oberlinie das Lied des Deutschen und die Melodie der Menschheit ausdeuten wollen. So könnte Emanuel von Bodmann's fomes Wort wohl über dieser Sammlung als Leitwort stehen:

Ich bilde meine Wurzeln sind
Hier in Wiese und Feld.
Mein Wipfel aber weht im Wind
Über die ganze Welt.
Dr. W. G.

Shakespeare und die Gogswart

Frank Thiess's Shakespeare und die Idee der Unsterblichkeit. Deutsche Shakespearegesellschaft Karl Schwalbenberg, Verlag Dortmund, 1947. — Rudolf von Dellius: Shakespeare. Eine Neuedition seines Gesammten. Parusverlag, Reinbeck bei Hamburg 1947. —

Ueber 300 Jahre ist der große Briten der Weltliteratur großer dramatischer Dich-

ter, der, seit seiner Wiederentdeckung und Neuerweckung in der Gotikzeit, haben Generationen von Literatorkritikern, von Schachspielern und Philosophen, von Gelehrten und Akademikern, von Lehrern und Schülern sich um die Deutung seiner Werke und um ein umfassendes Shakespeare-Weltbild bemüht und sich mit Werk und Mensch immer wieder neu auseinandergesetzt. Jenseits von Gestern und Morgen ist er einer der wenigen geblieben, die immer wieder neu aus der Asche einer alten Welt entstehen. Es ist Aufgabe jeder Generation, sich Shakespeare neu zu erobern. So auch unsere Zeit.

Frank Thiess hat in einem tiefgründigen, psychologisch fundierten Vortrag sich die Frage gestellt, worin die Unsterblichkeit des Genius und im besonderen jene von Shakespeare begründet sei. Es muß, sagt Thiess, in seinen Dichtungen etwas enthalten sein, das nicht nur allen gehört, sondern auch auf alle wirkt. Am Beispiel Richards III. hat er es anschaulich nachgewiesen, er gab seinen Dramen die farbige Fassade, die der Zeit entspricht, in der er lebte, doch er machte diese Fassade transparent durch eine Beziehung auf das Absolute. Dadurch entzogen die Werke des Genius dem fressenden Feuer der Vergänglichkeit.

Es kommt aber nicht nur darauf an, die Unsterblichkeit Shakespeares nachzuweisen, sondern auch darauf, daß jede Zeit ihn von ihrer Perspektive aus begreift und erlebt. Daß die Werke des Briten längst jenseits aller Kritik stehen, ist jedem Einsichtigen klar. Warum aber sind sie auch noch für die Menschen unserer Zeit unerreicht und so modern wie für den Menschen der Shakespearezeit? Diese Frage sucht von Dellius in seinem von überlegener Einsicht und vielseitigem Wissen erfüllten Büchlein zu beantworten. Unbeeinträchtigt von der philologischen und literarischen Kritik geht es ihm wie dem Leser von heute um das unmittelbare Werk, um die Kenntnis des

Menschen und Künstlers Shakespeare, Er vermittelt uns nur einen greifbaren Weg, wie wir selber den Genius finden und das Wesentliche vom Unwesentlichen scheiden können. Er gibt chronologisch kurze Analysen der Werke unter Hinweis auf die Besonderheit des Werkes und seiner Idee, denn ihn verstehen können wir nur durch das unmittelbare Lesen seiner Werke. Doch das genügt noch nicht. Wir müssen wissen, wie das Theater aussah, an dem er wirkte und für das er schrieb. Wir müssen die Primitivität der Bühne ausstellen können. Dann werden wir auch Shakespeare als Künstler erst richtig begreifen, vor allem seinen Stil, den von Dellius als „echtestes Leben, doch so frei und neu geformt wie eine Vision“ bezeichnet. Shakespeare brauche keine umfassende, schwerverdauliche Einführung, meint er mit Recht. Der Leser muß nur fähig sein, sich weit zu öffnen der Fülle des Lebens. „Und er muß einen Geist haben, der so rein ist, daß er die Elemente der Dinge unverfälscht aufnehmen kann“. Dann wird er auch der wunderbaren Lebendigkeit seiner Gestalten nachschauen können. Dann wird er für jene Klarheit der Menschenformung Verständnis haben, die von Dellius aus dem Reichtum seiner Erfahrungen gewonnen und umfänglich in Charakteranalysen in der Broschüre wiedergegeben hat. Und der Leser wird dann auch die vollendete Dichtersprache Shakespeares in sich aufnehmen, die „ganz durchgelassenes Blut und ganz durchbluteter Geist“ ist. Anstatt Euripides, dem unerbittlichen Zerlegender der griechischen Welt, kann kein Dramatiker der Weltliteratur mit ihm verglichen werden. Beide sind die gleichwertige Vollendung der Tragödie sagt von Dellius, und er führt fort, das könne Ideal wäre, sie zu vereinen und in einer dritten Form zu gestalten. Es ist oft aufgestellt worden, ist aber nie erreicht worden. So lange aber wird Shakespeare und werden seine

Menschen uns Vorbild sein müssen. Von Dellius ist ein gründlicher Kenner des Dichters und sein Büchlein eine wertvolle Einführung vor allem für die Jugend, aber auch für den Kenner. Es ist aus der Liebe zu Shakespeare geboren und führt zum Verständnis und damit wieder zur Liebe für Shakespeare.

„Das Unbekannte in der Kunst“, unter diesem Titel ist in der Verlagsgesellschaft Curt E. Schwab, Stuttgart, ein Buch des bekannten Stuttgarter Malers Prof. Willy Baumeister erschienen. Die Bayerische Staatsgemäldesammlung hat gleichzeitig das Bild „Eldor“ des gleichen Förderers der abstrakten Malerei angekauft.

Deutsche Kriegsgefangene stellen in Paris aus. Unter den Ausstellungen der YMCA fand in Paris eine Ausstellung aus dem kriegsdeutschen Schaffen der in Frankreich lebenden deutschen Kriegsgefangenen statt. Dabei stellten 671 Künstler 200 Werke, Gemälde, Zeichnungen und Plastiken zur Schau. Außerdem war die Ausstellung mit einer großen Anzahl kunstgewerblicher Gegenstände besetzt, und selbst Goldschmiede und Goldschmiedeleger präsentierten ihre Kunst vor. Mit der Ausstellung war ein Wettbewerb verbunden, bei dem die Vortragenden wertvolle Gerichte überreicht wurden. Der Eröffnungsfestabend war eine größere Anzahl offizieller Persönlichkeiten bei. (AEP.)

Neues vom Film. Nachdem die „Comedia“ am 3. Januar mit den Dreharbeiten zu ihrem ersten Film „Der Herr vom anderen Stern“ begonnen hatte, empfangen die beiden Lizenzträger Helmut Rogmann und Alf Teich die Vertragsdeutsche und ausländische Zensuren, daneben sprachen namhafte Fachleute über aktuelle Themen des Nachkriegsfilms zu den Journalisten. H-F.W.

„Spur freudige“ Döllzel

Es gab einmal einen Geist in unserer Polizei — wir meinen hier nicht den sturen, kleinlichen Dienstgeist, denn der lebt, wächst und gedeiht heutzutage — den Sportgeist meinen wir, der früher in den blauen Kolonnen sehr hochgehalten wurde, der manchen Polizisten zu Spitzenleistungen in allen Sportarten anspornte und der oft einen gesunden Einfluß auf die Dienstausführung und das Verhalten des Beamten in und außer Dienst ausübte.

Am Sonntag bei dem Riesengedänge zum Mühlburger Stadion kiesten oft ein halbes Dutzend Menschen schon vom Durlacher Tor ab auf einem Trittbrett der Straßenbahn. Trittbrettfahren ist verboten und das hat scharf seine Berechtigung. Aber erst zwischen Mühlburger Tor und Schillerstraße hatte die Polizei ihre erste „Langstrecke“ eingerichtet. Mitteln auf der Strecke wurde jeder Straßenbahnfahrer angehalten und versucht, die Trittbretter zu räumen.

Auch unser Sportredakteur wurde aufgehalten — und wartet nun auf den Straßentritt. Er wird ihn einrahmen lassen und vor seinem Schreibtisch in der SAZ-Sportredaktion so lange an die Wand häften, bis er einmal von ehrenwerten Sportredaktionen unserer Polizei zu berichten weiß.

Wo Milch und Rahm noch in Strömen fließen

Butter in Kübeln — Milde Witterung günstig für Milchversorgung — Besuch in der Karlsruher Milchzentrale

Es strömte der Regen. Ach, wenn doch andere Dinge ebenso strömen wollten. Aber leider ist uns nicht beiwollend, in einem Lande zu leben, wo Milch und Honig fließen. A propos Milch. Ja doch, ich sah sie vorgestern gleich neben dem strömenden Roten in breitem Ströme fließen ohne Unterlaß — und es war kein Traum. An der Peripherie unserer Heimatstadt geschah es und geschah noch alle Tage. Da fließt die köstliche Milch aus 1200 000 badischen Kübeln zusammen und in mästern, dünnen Flüsschen zumetzt wieder verdampfen. Eigentlich beneidenswert, wer die Fluten stetig bannen kann — in der idyllischen, modernen, groß- und hellräumigen Milchzentrale.

Ich wollte also auch mal dabei sein und schloß mich kurzweilig einer schier unüberschaubaren, fehn staublich ausgerichteten Kennenbahn an. Sie wird aus 120 Liefergemeinden allmorgendlich von 8 Uhr bis gegen Mittag von „Milchautos“ an die Rampe gefahren und mit geschultem Griff auf eine Rollbahn geschoben. Und damit besteht der vorwiegend durch — im eigenen Hause ererbt — Dampf- kraft betriebene „Lift“ und Werdengang der Milch.

Sie wird zunächst auf ihren Erhöhenstand, auf 800 und sauer, auf den Trittbrett hin und gewichtmäßig überholt und sodann in einem Sammelbehälter gesammelt. Die leeren Kannen schwenken rechts ab, gelangen auf den Transporteur zur Kennenwärmemaschine und zurück zur Rampe, wo sie das Milchauto noch wenige Minuten des Wartens gleich wieder für den Rücktransport in Empfang nehmen kann.

Mehr und mehr ist sich die Milch selbst überlassen. Je tiefer sie in die weiten, weiß geputzten Hallen eindringt, nur wenig Menschen sind ihre Bodinstellen noch, alles geschieht maschinell.

Aus dem Sammelbehälter wird sie nunmehr ein Stockwerk höher in drei gleichförmige sodenante Vorlagebehälter gepumpt, deren jeder 4000 Liter faßt. Und weiter wird sie zu den drei Pastoren, den Vorwärmern, und zum Separator „gejagt“, der sie reinigt bzw. entrahmt. Zurück geht es zu den Pastoren, wo — mit einer Stundengeschwindigkeit von 2000 bis 2500 Liter — die Magermilch, sprich: entrahmte Frischmilch, auf 28 Grad und der Rahm (es gilt also noch wachsend) auf 90 Grad erhitzt werden. Aber zugleich werden beide wieder durch Vor- und Tiefkühlen gerührt und damit reif gemacht für die fünf Aufbewahrungstanks aus Aluminium, von denen jeder 12 000 Liter zu fassen vermag. So hoch sind sie, daß der gummirobbende Mann nur mit Hilfe der Leiter Hängeleihen und Kerzenstränge stehen kann, wenn er mit Schlauch und Dampf die taktische Reinstellung vornimmt. Täglich, ja denn leider fällt an wenig Milch an, daß sie oft nur tags- und stundenweise aufbewahrt zu werden braucht. Darum tritt auch die Nährwert nicht regelmäßig in Aktion, das eventuelle Bodenstaub verhindern soll und von einem Motor getrieben wird, der auf jedem Tank sitzt.

Und nun fließt die „fertige“ Milch zur Ausbottelung, wo die Kennenparade im umkehrten Sinne vor sich geht: von 8 Uhr morgens an Abmarsch in Richtung Karlsruhe, in die nahen und ferneren Städte und Landgemeinden.

Die Leitungen für Milch und Rahm laufen natürlich getrennt. In der Buttermilch sind drei Rahmreifer mit einem Fassungsvermögen von je 1000 Liter auf den entleerten besseren Part. Der Rahm wird erhitzt, dann tiefgekühlt und mittels selbst-einsetzender Reinkulturen angeliebert und auf 18 Grad erwärmt. Am nächsten Morgen ist er sauer, der Fachmann sagt „Butterungriff“. Gär aber wurde „Butterwädel“ beim Anblick solcher Butter (mindestens) 2000 bzw. 1000 Liter Rahm können die beiden Butterreifer auf einmal schlucken. Die Buttermilch wird ausgepumpt (schon im Ferster so lange geknetet und mit Wasser befeuchtet, bis es klar bleibt und sein Inhalt in der Butter nicht mehr als 20 v. H. gummiert. Verarbeitende Milchbetriebe — täglich 500 bis 600 Kilo, das Erdölprogramm wird genau informiert — werden in Holzkübel gepreßt und vor einem „in Aussicht stehenden“ Butterauftrag über dem Butterautomaten umverpackt. Dem ist eine Packmaschine angeschlossen, die pro Stunde acht Zentner schafft und dieses köstliche Elwa in nach Größe zu „Deutscher Markenbutter“ oder „Deutscher Feiner Markenbutter“ stampelt (sind sie auch mehr für Quantität).

Die Käselei steht ganz still — aber ich sah doch eine Käsewanne halb gefüllt mit Bibelsäure.

Die Milchzentrale GmbH. ist auch mit ihren großen Kessel- und Maschinenanlagen von Kriege ziemlich unbeschädigt geblieben. Nur das Laboratorium wurde zerstört, aber schon finden im neu errichteten wieder Milch- und Butteruntersuchungen statt. Annehmlichkeiten sind für die etwa 80 Beschäftigten in jeder Beziehung vorhanden, sogar ständig warme Durchlagen.

Nur eines fehlt — genügend „Betriebsstoff“. Tatsächlich sind die Milchlieferungen von 20 000 Liter täglich im Jahre 1943 auf 50 000 Liter im August 1947 zurückgegangen und von da an rapid gesunken bis auf 21 000 Liter im vorigen Monat. Das Wetter allein soll Schuld, in seiner jetzigen Milde jedoch günstig sein für die Versorgung des Viehs. Nun, am Montag zeigte sich offenbar die erste Auswirkung! Wir lassen uns gern weiter überraschen ... P.

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Unfall oder Verbrechen? Wie bereits gemeldet, wurde am 1. Januar d. J. die 16jährige Schülerin Renate Ritterhofer aus Durlach in die dortige „Walter-Mühle“ geschickt, von wo sie nicht mehr zurückkehrte. Sofort aufgenommene Suchaktionen waren ohne Erfolg geblieben. Nach dem Abfließen des Hochwassers der Pfinz bei Durlach, wurde am Donnerstagmorgen die Leiche eines Mädchens zwischen Schlämm und Wasser sichtbar und geborgen. Nach Verständigung des Vaters der R. bekannte dieser in der Toten seine Tochter. Nach einer Information der Durlacher Kriminalpolizei ist die Frage, ob es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt, noch nicht geklärt. Ermittlungen hierüber sind noch im Gange.

Die Bauhoff-Vertrieb GmbH. Nach Ernst Aurand hat dem Oberbürgermeister 50 Mark für Linderung der Not der Karlsruher Armen überwiesen. Der Oberbürgermeister sprach der Firma den herzlichsten Dank aus.

Die V. Vortragsreihe der Evangelisch-Katholischen Arbeitsgemeinschaft wurde durch den Rektor der Universität München, Prof. Dr. Weizel, mit einem Vortrag über das Thema „Die geistlichen Stimmungen unseres Jahrhunderts“ eröffnet. Ein Streifen der „Bad. Staats-Anzeiger“ verleiht der Feier mit Werken von Beethoven, Mozart und Schubert ein festliches Gepräge.

Im Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, erschienen als Sonderdruck aus der Sammlung Gesetze der Mittelregierung das Gesetz Nr. 29 — Rückstellung feststehender Vermögensgegenstände — in deutscher und englischer Text mit Ausführungsbestimmungen, herausgegeben von Dr. R. Anders.

Ein neues Schutzhänges. Die AAK verleiht zur Zeit ein neues Schutzhänges in der Solten- und Kriegstraße. Die Passanten wurden um erhöhte Aufmerksamkeit wegen der lagernden Schwelgen und Schienen ersucht, da diese nichts nicht betriebsfertig werden können.

Der Brautaufruf für die 1. und 4. Woche der 116. Zuteilungsperiode ist aus unserer heutigen Anzeigenseite (Amfliche Bekanntmachungen) ersichtlich. Hilfeleistung von Zulagekarten. Zur Vermeidung von Irrtümern wird darauf hingewiesen, daß nur die Abschnitte der Zulagekarten für die 116. Zuteilungsperiode mit den aufgeführten Lebensleistungen (Fleisch, Margarine und Kartoffeln) helfen werden dürfen. Die Karten der 116. Zuteilungsperiode enthalten gekürzte Zulage-Richtlinien. Da diese Kürzung jedoch nachträglich aufgehoben wurde, erfolgte ohne erwähnter Aufzug. Gefächte 3 g-Butter-Bezeichnungen, die mit einem nachgemachten Dienstzettel des Ernährungsausschusses Karlsruhe versehen sind, befinden sich im Umlauf. Vor der Einlösung dieser Marken wird gewarnt. Die Bevölkerung wird zur Mithilfe bei der Feststellung der Fälscher gebeten. Personen, die solche Marken vorliegen, sind der Polizei zu übergeben bzw. ihre Personalien festzustellen. Na. Spruchkammer des Internatzenraters Ludwigsburg. In nächster Zeit kommt der Fall des früheren Gestapo-Beamten Adam Elsenhauer aus Karlsruhe zur Verhandlung. Personen, die hierzu sachliche Angaben machen können oder als Zeugen aufzutreten beabsichtigen, werden gebeten, dem öffentlichen Kleriker der Spruchkammer Ludwigsburg (bism. Frommannstr.) mündlich oder schriftlich Kenntnis zu geben. Na. Die Post kommt wieder Leerpost an, wie die Oberpostdirektion Karlsruhe mitteilt. Der Absender hat die Befugnis in der Anschrift und auf der Paketkarte als Leerpost zu bezeichnen. M. Anmeldung von amerikanischen Belegungsstellen. Das Nachrichtenamt teilt ergänzend mit, daß nur Schäden mit einer Schadenssumme von über 100.— RM und nur beschlagnahmte gewesene Objekte in Frage kommen. Für Schäden bei laufenden Beschlagnahmen können also Anmeldungen nicht erfolgen. Eine Eheberatungstelle wurde von der Karlsruher Frauengruppe in der Soltenstraße 4 (Kindergarten) eingerichtet. Sprechzeit ist jeden Mittwoch von 11 bis 13 Uhr. Etwas schriftliche Anfragen können an Frau Dr. L. L. b. a. Roggenbachstraße 10, gerichtet werden. Gt. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe, haben Karl Schlimberger, Nürnberg, zu einem Fachbildervortrag für Sonntagmorgen, 18. Uhr, im Konzerthaus gewonnen. Mittenwald, die Stübli Alpen, die Hohen Tauern, der Zeller- und Hallstätter See werden im Bilde erleben. ch. Der Bundestag des Deutschen Stenografenbundes wird auf Einladung der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins Karlsruhe Anfang Juli 1948 in Karlsruhe abgehalten werden. Mit dieser Tagung ist gleichzeitig die Austragung der deutschen Kurzschriftmeisterchaften verbunden. H.

Schon wieder ein falscher Arzt

Die Rezeptleiste brachten es an den Tag

Teilweises Dunkel lag über dem Vorleben des Würthgen Will Berger alias Kornelius D. v. K., der als gebürtiger Holländer 1873 von der Musart-Bewegung in die Landesleitung berufen wurde und 1900 im Anschluß an den Waffenstillstand nach Deutschland kam, wo er die druckische Staatsangehörigkeit erhielt. In seiner Verwendung als Gestapo-Agent führte er den Decknamen Will Berger. Im Mai 1945 wurde er von einem RAF-Sonderkommando verhaftet und nach Holland zurückgebracht, wo er sich im Januar 1947 wegen Hoch- und Landesverrats zu verantworten hatte; wurde jedoch seinen eigenen Angaben zufolge nach Einstellung des Verfahrens (?) im März wieder auf freien Fuß gesetzt.

Anschließend waren es „ideelle Gründe“, die ihn sofort wieder nach Deutschland führten, wo er verschiedentlich versuchte, Fuß zu fassen. Nachdem er als Arzt keine Approbation nachweisen konnte (er hatte nur das Phytikum), gab er sich dennoch als solchen aus und trat sich unter anderem in die Gefangenverbände von Buchal und Karlsruhe als „Dr. med.“ Berger ein. Unwahre Angaben über Namen und Wohnort seiner Eltern, harmonisierten aus wohlbedachten Gründen mit der Unterlassung einer polizeilichen Anmeldung, sowie der Nichtabgabe eines polizeilichen Meldebogens. In Karlsruhe gedruckte Rezeptleiste bezeichnete ihn als „Facharzt für Frauenkrankheiten und Gynäkologie“, was schließlich u. a. in Verbindung mit einer früheren Verhaftung zu seiner Festnahme führte. Verwendete Instrumente und Medikamente stammten von seiner „Praxis“, die er nebstbei heimlich ausübte. Das Gericht (Vorsitz: Landgericht Dr. Großmann), sah in dem existenz- und

vaterlandlos gewordenen Angeklagten einen Menschen, über dessen politische Vergangenheit zu urteilen anderen Stellen überlassen bleibt und erkannte wegen fortgesetzten Vergehens gegen die Reichswehrordnung, wesentlich falscher Versicherung an Eides Statt und wegen Nichtabgabe des politischen Meldebogens auf 12 Monate Gefängnis und 3 Wochen Haft und Anrechnung der erlittenen Unternehmungshaft in Höhe von 3 Monaten auf die Gefängnisstrafe und 3 Wochen auf die Haftstrafe. K.-M.

Versammlungskalender der Parteien

- CDU, Neudorfweiler 18. 1., 15.00, „Kreuz“, Mitgliedervers. Ref. Res.-Dir. Kühn; Schöllbrunn 18. 1., 15.00, „Kinderschule“, Mitgliedervers. Khe-Stadt 20. 1., 19.30, „Lamm“, Mitgliedervers., Neurent 17. 1., 20.00, „Lamm“, öffentl. Vers., Ref. Turner, Metzger; Malsch 18. 1., 14.00, „Festhalle“, öffentl. Vers., Ref. Busch; Jöhlinen 18. 1., 15.00, „Lamm“, öffentl. Vers., Ref. Müller; Jungsoldaten: Schulungsabend 19. 1., 20.00, „Walden Berg“, Ref. Bismarck; Frauen-Mitgliedervers. 20. 1., 19.00, „Walden Berg“, Ref. Gerni; Funktionär-Vers. (Weststadt) 20. 1., 20.00, „Festhalle“, Jungsoldaten (Jöhlinen) 21. 1., 20.00, „Barnhards“, Generalversammlung, Jungsoldaten, Schulungsabend 22. 1., 20.00, „Festhalle“, Generalversammlung, Schulungsabend 22. 1., 20.00, „Klosterbau“, Mitgliedervers., Ref. Dr. Schiele; DVP, 22. 1., 20.00, „Walden Berg“, Mitgliederversammlung.

Zwei Hochwasserwellen größer, aber gefahrloser

Durch die am 14. Januar niedergelassenen anhaltenden Regenfälle sind die in die Rheinebene abfließenden Bäche und Flüsse erneut über die Ufer getreten. Die Überschwemmungen, von denen in der Hauptache Acker, Wiesen und Waldgebiete betroffen worden sind, erstrecken sich über ein größeres Gebiet als bei der ersten Hochwasserwelle zwischen Weibach und Neulahr; ein Umstand, der darauf zurückzuführen ist, daß der Boden mit Wasser gesättigt war, die Niederschläge nicht mehr aufnehmen konnten und oberirdisch zum Abfluß gelangten. Es ist die Erwartung der Behörden Nebenwasser des Rheins in unserer näheren Umgebung, daß sie bei anhaltenden Regen schnell anschwellen.

Leichte Nachtrübe. Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Heute am Freitag wechselnd, meist stärker bewölkt. Nur noch vereinzelt leichte Regen- schauer. Tageshöchsttemperaturen um 4 Grad. In der kommenden Nacht wechselnd wolzig mit Nachfröhen. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest. Samstag und Sonntag heiter und wolkenlos, schwach windig. Tageshöchsttemperaturen wenig über 9 Grad. Auch in der Nacht zum Sonntag wieder Nachfröhen.

Rheinwasserstände vom 15. Januar 1948. Konstanz 347 +4; Breisach 248 (unv.); Kehl 215 +3; Mannheim 307 +4; Mannheim 364 +13; Caub 428 +12. — w2 —

Aus Konzert- und Vortragellen

Unter dem Thema „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut“ stand ein Vortragabend, den Hans-Herbert Michels bestritt. Sehr schön die klare Aussprache und die vorzügliche Vermittlung des Inhaltes der zum Vortrag gelangten Werke. Daneben stellenweise etwas zu viel par force — Theater, Pathos und Stimm-aufwand. Zu eindeutigem Erfolg wurde der Collageband des französischen Cellisten Paul Tortelier, der auszeichnet, fast eine Idee zu diktiert von François Lon-gépée am Flügel begleitet, ein Programm mit Werken von Frenobald, Bach, Strauss, Tartini und Tchaikowsky in sympathischer Weise bestritt. Von unerhöht faszinierender Kampfsart und Energie ließ jede tonliche Nuancierung seines Spiels, von bravouröser Selbstverständlichkeit die hervorragende Meisterspielung jeder technischer Schwierigkeit.

Ob es für die Kammerbühne Karlsruhe räumig war, gleich mit einem italienischen Operabend aufzuwarten, ist dahingestellt. Es war und blieb zunächst bei dem Versuch, dessen Grundgedanke zweifellos manchen für sich hat, dem jedoch ausnehmlich noch in lässigen und ausstattungsreicher Hinsicht zu viele Mängel entgegenstehen, als daß man solche Unternehmen könnte. Hinzu kommt das musikalische Moment. Die Leitung Georg Fiebig in allen Ehren. Doch warum zumal die ausschließlich auf Klavierbefugnis abgestimmte Interpretation einer Orchesterpartitur eben nur eine Aufzeichnung wirklicher Konturen zu bleiben. Von diesen Einwürfen abgesehen, erfreuten vor allem in der „Traviata“ wirklich bedeutsame gesungene Darbietungen. Gut gefiel wieder Hans Binder, dem wir allerdings in seinem eigenen Interesse raten möchten, sich, che er seine selten

prächtige Stimme selbst zuzuhören richtet, in die Kur eines energetischen Gesangspädagogen zu begeben. Erfreulich festzustellen, daß Meta Wanner und Anne Pletsch seit ihrem letzten hiesigen Auftreten sehr gewonnen haben. Ein Sonderlob verdient beider Spiel, das nicht, wie bei den Herren der Fall, jede Regungsweltung dicker verriß. Auch Walter Laus und Edgar Guhl zeigten sich bestens bei hoher Dignität kann von Lucius zu einer hysterischen Matrone degradiert zu haben, leider nicht erkennen. Im Ganzen betrachtet — trotz allem — eine nette Aufführung, die aber noch auf Besseres hoffen läßt.

Vollabend für Dichtung. Die für heute vorgesehene öffentliche Dichterlesung mit der freien Gestaltung von Georg Büchners Drama „Danton Tod“ durch Intendant Bruno Schoenfeld, Kollens, muß vertiert werden und findet nun morgen, 17. Januar, um 19.30 Uhr im Scheffelmuseum, Bismarckstraße 24, statt. H.

In der Vortragreihe „Lebensbilder erfolgreicher Ingenieure“ spricht am Montag, den 15. Januar, um 19.15 Uhr, im Rodenbacher-Hörsaal der Technischen Hochschule, Prof. Krämer über „Rudolf Diesel“. Am Freitag, den 16. Januar, um 19.15 Uhr, findet im Rodenbacher-Hörsaal ein philosophischer Einzelvortrag von Prof. Dr. Glöckner, Gießen, über das Thema „Abstrakt und Konkret“ statt. Th.

Totgeschwundene Würde wiederhergestellt. Der Rektor der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg hat den stellvertretenden Landesdirektor der Abteilung Kultur und Unterricht in Karlsruhe, Ministerialrat Dr. Eugen Thoma, davon in Kenntnis gesetzt, daß die Universität, die während der nationalsozia-

listischen Herrschaft folgeschwierige Würde eines Ehrenrätors des Genannten wiederhergestellt habe, eingedenk seiner besonderen Verdienste als früherer Hochschullehrer und insbesondere um die Erbauung der neuen Kliniken. Dr.

Hier Radio Stuttgart. Tägliche Sendungen: Nachr. 8.45, 12.45, 18.45, 22.45; Stimme Amerika: 8.30, 19.40, 20.40; Süddeutsche: 8.15 PICO, 11.30 Kinder.

Aus den Tagesprogrammen

Freitag, 16. Jan. 8.15 Wasserstr. 17.00 Melod. v. J. Strauß u. Fr. Lehár; 12.30 Aho d. Welt; 17.30 Ansehungsfeier; 18.15 Echo a. Boden; 18.30 Sport; 18.45 Partien, sprechen (CDU); 19.00 Kriegsgedächtnisabend; 19.20 Pressemitteln; 22.20 M. Braunfels; Capriccio f. drei Flöten u. Streichorch. — Samstag, 17. Jan. 8.15 Wasserstr.; 8.00 Klaviermusik v. S. Bortkiewicz (F. Zuh); 13.30 Zeitfunk; 15.30 Wulfen Sie es schon; 17.50 Ansehungsfeier; 18.30 R. Schumann; „David Söndler Tänze“ (R. Hartmann, Klav.); 21.45 „Die Fimmlerklöster“, Altes u. Neues v. Film; 22.30 Pressemitteln. — Sonntag, 18. Jan. 8.20 Landfunk; 8.30 J. S. Bach; Fantasia G-dur; 9.00 Ralf (Kath.) Feierabend; 11.30 Universitätsfeier; 12.30 Jahre Königstuhl-Sternwarte (Prof. Dr. A. Kopp); 14.15 Kinderfunk; 17.00 Hörspiel: „Perlenkorn der v. B. Frank; 19.30 Sport; 20.00 P. Technokowsky; Symph. Nr. 3 in c-moll; 20.45 Der Kritiker hat d. Wort; 22.00 Pressemitteln.

Nordwest, Rundfunk 16. Jan., 20.00 Hörspiel: „Die Rechenmaschine“ v. K. Reil. — Südwestfunk 18. Jan., 17.30 Oper: „Arsabella“, lyr. Komödie v. H. v. Hoffmannsthal, Musik v. R. Strauß (Auff. v. D. Salzburger Postop, 1947).

Die Parteien zur Oberbürgermeisterwahl: KPD

Die Stellennahme der Parteien zur Oberbürgermeisterwahl erscheint außer Verantwortung der Redaktion.

Die Kommunistische Partei Karlsruhe bedauert, daß es nach der Erringung der Arbeitnehmerschaft im Stadtsparlament nicht möglich war, der wachsenden Bevölkerung einen Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei zur Oberbürgermeisterwahl zu empfehlen, für den die KPD rückhaltlos einstehen konnte. Herr Oberbürgermeister Töpfer besitzt nicht das Vertrauen der kommunistischen Partei und ihrer Wähler und ist nicht in der Lage der Sozialdemokratischen Partei teilweise zu Ablehnen. Nachdem die DVP Herr Töpfer unter ausdrücklicher Billigung seiner vereinigten Parteimitglieder im Verfahren ausgesprochen hat und bereit ist, seine Kandidatur bei der bevorstehenden Wahl zu unterstützen, ist es klar ersichtlich und konnte nicht zweifelhaft hinterlassen werden, daß unter bisheriger Oberbürgermeister im Fahrwasser der sozialdemokratischen Unternehmungen schwand und keinen Anstoß darauf erheben kann, als Vertreter der Arbeiterschaft zu gelten. Die CDU hat unter dem Eindruck ihrer letzten Wahlergebnisse auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet, so daß in Karlsruhe der sozialdemokratische Kandidat und bürgerliche Politiker Töpfer auf die Unterstützung beider reaktionärer und bürgerlicher Parteien rechnen kann.

Die Kommunistische Partei stimmt von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl ab, da sie nicht einen schädlichen und die Atmosphäre im sozialistischen Lager noch mehr vergiftenden Bruderkampf führen zu müssen. Die Ablehnung des sozialdemo-

Obstbäume und Wildverbiß

Bei dem großen Mangel an Obstbaumblüten ist es Pflicht jedes Obstbaumbesitzers, alles zu tun, um weitere Schäden an Obstbäumen zu verhindern. Wo Drahtschutzgitter nicht zu erhalten sind, kann das Einbinden der Obst-, Hoch- und Halbstämme mit Dornen, Tannreis, Schilf, oder im Notfall auch mit Stroh geschehen.

Bei Buschblümen und Spindelblühen kann, wenn keine Umzäunung vorhanden ist, ein kräftiges, wiederholtes Besprühen mit 3 bis 5 Prozentigem Obstbaumkarbolineum gute Dienste leisten. Schon vorhandene Hasenfraßwunden werden raschmöglichst behandelt. Gute Dienste leistet ein auf die Wunde aufgetragener Brei aus Lehm und Kuhfladen, der mit einem Rupfenstreifen umwickelt wird. Auch Baumwachs eignet sich. Schädlich wirkt das Bestreuen mit Teer, Teerbaumwachs und Karbolnöl. Auf s'ie Wunden eignen sich letztere Mittel sehr gut, jedoch diese letztere Mittel niemals auf frische Wunden. — II —

Leichte Nachtrübe

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Heute am Freitag wechselnd, meist stärker bewölkt. Nur noch vereinzelt leichte Regen- schauer. Tageshöchsttemperaturen um 4 Grad. In der kommenden Nacht wechselnd wolzig mit Nachfröhen. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest. Samstag und Sonntag heiter und wolkenlos, schwach windig. Tageshöchsttemperaturen wenig über 9 Grad. Auch in der Nacht zum Sonntag wieder Nachfröhen.

Rheinwasserstände vom 15. Januar 1948. Konstanz 347 +4; Breisach 248 (unv.); Kehl 215 +3; Mannheim 307 +4; Mannheim 364 +13; Caub 428 +12. — w2 —

Die Parteien zur Oberbürgermeisterwahl: KPD

Die Stellennahme der Parteien zur Oberbürgermeisterwahl erscheint außer Verantwortung der Redaktion.

Die Kommunistische Partei Karlsruhe bedauert, daß es nach der Erringung der Arbeitnehmerschaft im Stadtsparlament nicht möglich war, der wachsenden Bevölkerung einen Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei zur Oberbürgermeisterwahl zu empfehlen, für den die KPD rückhaltlos einstehen konnte. Herr Oberbürgermeister Töpfer besitzt nicht das Vertrauen der kommunistischen Partei und ihrer Wähler und ist nicht in der Lage der Sozialdemokratischen Partei teilweise zu Ablehnen. Nachdem die DVP Herr Töpfer unter ausdrücklicher Billigung seiner vereinigten Parteimitglieder im Verfahren ausgesprochen hat und bereit ist, seine Kandidatur bei der bevorstehenden Wahl zu unterstützen, ist es klar ersichtlich und konnte nicht zweifelhaft hinterlassen werden, daß unter bisheriger Oberbürgermeister im Fahrwasser der sozialdemokratischen Unternehmungen schwand und keinen Anstoß darauf erheben kann, als Vertreter der Arbeiterschaft zu gelten. Die CDU hat unter dem Eindruck ihrer letzten Wahlergebnisse auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet, so daß in Karlsruhe der sozialdemokratische Kandidat und bürgerliche Politiker Töpfer auf die Unterstützung beider reaktionärer und bürgerlicher Parteien rechnen kann.

Die Kommunistische Partei stimmt von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten zur Oberbürgermeisterwahl ab, da sie nicht einen schädlichen und die Atmosphäre im sozialistischen Lager noch mehr vergiftenden Bruderkampf führen zu müssen. Die Ablehnung des sozialdemo-

Leichte Nachtrübe

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Heute am Freitag wechselnd, meist stärker bewölkt. Nur noch vereinzelt leichte Regen- schauer. Tageshöchsttemperaturen um 4 Grad. In der kommenden Nacht wechselnd wolzig mit Nachfröhen. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest. Samstag und Sonntag heiter und wolkenlos, schwach windig. Tageshöchsttemperaturen wenig über 9 Grad. Auch in der Nacht zum Sonntag wieder Nachfröhen.

Rheinwasserstände vom 15. Januar 1948

Konstanz 347 +4; Breisach 248 (unv.); Kehl 215 +3; Mannheim 307 +4; Mannheim 364 +13; Caub 428 +12. — w2 —

Die Parteien zur Oberbürgermeisterwahl: KPD

Die Stellennahme der Parteien zur Oberbürgermeisterwahl erscheint außer Verantwortung der Redaktion.

Die Kommunistische Partei Karlsruhe bedauert, daß es nach der Erringung der Arbeitnehmerschaft im Stadtsparlament nicht möglich war, der wachsenden Bevölkerung einen Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei zur Oberbürgermeisterwahl zu empfehlen, für den die KPD rückhaltlos einstehen konnte. Herr Oberbürgermeister Töpfer besitzt nicht das Vertrauen der kommunistischen Partei und ihrer Wähler und ist nicht in der Lage der Sozialdemokratischen Partei teilweise zu Ablehnen. Nachdem die DVP Herr Töpfer unter ausdrücklicher Billigung seiner vereinigten Parteimitglieder im Verfahren ausgesprochen hat und bereit ist, seine Kandidatur bei der bevorstehenden Wahl zu unterstützen, ist es klar ersichtlich und konnte nicht zweifelhaft hinterlassen werden, daß unter bisheriger Oberbürgermeister im Fahrwasser der sozialdemokratischen Unternehmungen schwand und keinen Anstoß darauf erheben kann, als Vertreter der Arbeiterschaft zu gelten. Die CDU hat unter dem Eindruck ihrer letzten Wahlergebnisse auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet, so daß in Karlsruhe der sozialdemokratische Kandidat und bürgerliche Politiker Töpfer auf die Unterstützung beider reaktionärer und bürgerlicher Parteien rechnen kann.

Leichte Nachtrübe

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Sonntagabend: Heute am Freitag wechselnd, meist stärker bewölkt. Nur noch vereinzelt leichte Regen- schauer. Tageshöchsttemperaturen um 4 Grad. In der kommenden Nacht wechselnd wolzig mit Nachfröhen. Schwache bis mäßige Winde aus Nordwest. Samstag und Sonntag heiter und wolkenlos, schwach windig. Tageshöchsttemperaturen wenig über 9 Grad. Auch in der Nacht zum Sonntag wieder Nachfröhen.

